

Stand der **Prozessorchestrierung und -automatisierung**

Besteht für Unternehmen die
Gefahr eines digitalen Chaos und
einer Anwendungskatastrophe?

Inhaltsübersicht

03	Einführung
04	Immer mehr unkontrollierte Komplexität
07	KI, ein zweischneidiges Schwert
09	Der aktuelle Stand der Prozessautomatisierung
12	Den Wert der Prozessorchestrierung verstehen
16	Die Risiken eines fehlerhaften Alignments zwischen IT-Teams und Fachabteilungen
19	Schlussfolgerung
20	Über den Bericht
21	Über Camunda

Einführung

Die digitale Transformation ist mittlerweile allgegenwärtig und zur Normalität geworden, da Unternehmen ihre Effizienz und Wettbewerbsvorteile durch sie erhöhen möchten. Sie treibt nicht nur die Automatisierung voran, sondern fördert auch den jüngsten Hype um KI (Künstliche Intelligenz) als Mittel zur End-to-End-Prozessverwaltung und -automatisierung.

Dieser Grad der Prozessautomatisierung ist leichter zu erreichen, wenn ein Business von Grund auf neu aufgebaut wird. Für die meisten großen Unternehmen trifft dies jedoch nicht zu. Die heutigen digitalen Infrastrukturen und Prozesse sind komplex und voneinander abhängig. Daher ist End-to-End-Prozessautomatisierung eine große Herausforderung.

Das Erstellen oder Ändern eines End-to-End-Prozesses erweist sich oft als schwierig, da dies potenziell auch Änderungen in vielen anderen Systemen verursacht. Aus diesem Grund ist Prozessorchestrierung – die Zusammenführung und Koordinierung aller manuellen oder automatisierten Aufgaben eines Prozesses – so wichtig. Prozessorchestrierung ermöglicht nicht nur die Verknüpfung all dieser verschiedenen Endpunkte (Menschen oder Systeme), sondern auch die Aktualisierung aller Prozesse von einer zentralen Stelle aus. So erhalten IT-Teams und Fachabteilungen mehr Transparenz und Kontrolle.

Da viele Unternehmen zunehmend in KI investieren, müssen diese KI-Komponenten wie jeder andere Endpunkt innerhalb automatisierter Geschäftsprozesse orchestriert werden. Dieser Ansatz stellt sicher, dass Unternehmen die Compliance-Anforderungen erfüllen, möglichst keine isolierten Systeme hinzufügen, welche die technischen Schulden erhöhen, und den Nutzen ihrer KI-Investitionen maximieren.

Für diesen Bericht sprachen wir mit 800 erfahrenen IT-Entscheidern, Entscheidern aus Fachabteilungen und Enterprise Software-Architekten, die für die Prozessautomatisierung in großen Unternehmen (über 1.000 Mitarbeiter) verantwortlich sind. Wir fragten nach dem aktuellen Stand der Prozessorchestrierung und -automatisierung in ihren Unternehmen, den Auswirkungen von KI und den Herausforderungen bei der Bewältigung der Prozesskomplexität.



Immer mehr unkontrollierte Komplexität

Für große Unternehmen bedeutet die digitale Transformation zunehmend die Digitalisierung von Prozessen und Daten. Die wachsende API Economy bedeutet jedoch, dass es mehr vernetzte Anwendungen als je zuvor gibt. Die meisten großen Unternehmen nutzen in der Regel täglich Hunderte von verschiedenen Systemen. Die Gesamtkomplexität der Prozesse hat also erheblich zugenommen, denn Prozesse sind selten eine einfache Abfolge von linearen Schritten.

Viele Unternehmen verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr einen **beträchtlichen Anstieg der Anzahl und der Vielfalt der Endpunkte**, darunter Kernsysteme wie Unternehmensanwendungen (z. B. SAP, Oracle und Salesforce), Aufgabenautomatisierung (z. B. robotergesteuerte Prozessautomatisierung, Entscheidungsmanagement-Tools) sowie Lösungen für KI und maschinelles Lernen (ML).

In dieser von ständigem Wandel und isolierten Tools und Technologien geprägten Landschaft haben Unternehmen Mühe, ihre Abläufe zu optimieren und transparente Einblicke zu erzielen. Die meisten Unternehmen geben an, dass ihre Prozesse immer komplexer, digitaler, vernetzter und automatisierter werden und damit das Risiko für Fehler bei zentralen Prozessen steigt. Sie gaben auch an, dass es immer schwieriger wird, Prozesse effektiv zu analysieren und zu optimieren.

Ursachen der Prozesskomplexität

50 

Unternehmen nutzen heute im Durchschnitt etwa **50 Komponenten bzw. Endpunkte**. Das entspricht einem Anstieg um etwa **19 %** in den letzten 5 Jahren.

Häufigste Komponenten und Endpunkte:

70 %: Unternehmensanwendungen (SAP, Oracle, Salesforce, etc.)

65 %: Technologien zur Aufgabenautomatisierung (robotergesteuerte Prozessautomatisierung, iPaaS, Entscheidungsmanagement/Geschäftsregeln)

48 %: KI/ML-Anwendungen (OpenAI, Azure OpenAI Hugging Face, intelligente Dokumentenverarbeitung)

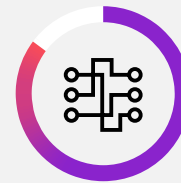
41 %: APIs



86 % sagen, dass die Prozesskomplexität durch Vorschriften gestiegen ist.



78 % geben an, dass komplexe Workflows und/oder langwierige Prozesse die Umsetzung der Automatisierung erschweren.



85 % geben an, dass das Verwalten des gesamten End-to-End-Prozesses komplexer wird, wenn mehrere automatisierte Aufgaben kombiniert werden.

Ursachen für diese Komplexität:

60 %: Verzweigungs- und/oder Bedingungslogik, die komplexe Geschäftsregeln umfasst

56 %: Legacy-Systeme und Schwierigkeiten bei deren Anbindung

49 %: Einsatz von mehreren unterschiedlichen Systemen

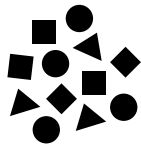
39 %: Umgang mit menschlicher Logik

34 %: Selbst entwickelte Systeme und Schwierigkeiten bei deren Anbindung

23 %: Beteiligte Teilprozesse oder Systeme werden von einem anderen Team verwaltet

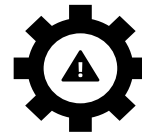
83 % geben an, dass sie Tools für die Orchestrierung und Koordinierung von Aufgaben über verschiedene Prozessendpunkte in Betracht ziehen.

Prozesse werden immer komplexer, digitaler, vernetzter und automatisierter:



82 %

befürchten, dass ein Mangel an Kontrolle zu digitalem Chaos führen wird.



77 %

geben an, dass ein Mangel an Kontrolle zu einem erhöhten Risiko geführt hat, dass zentrale Geschäftsprozesse nicht mehr funktionieren.



82 %

geben an, dass fehlende Kontrollen zu einem erhöhten Geschäftsrisiko bzgl. der Einhaltung von Compliance-Vorschriften geführt haben.



69 %

sagen, dass es immer schwieriger wird, Prozesse effektiv zu analysieren und zu optimieren.

82 % sagen, dass dieses Risiko, sofern es nicht minimiert wird, zu einer sogenannten „Automatisierungskatastrophe“ führen könnte.

Die Mehrheit ist sich einig, dass diese Probleme, sofern sie nicht bewältigt werden, zu einem digitalen Chaos und einer „Automatisierungskatastrophe“ führen können. Das bedeutet, dass Automatisierungsfehler sich schnell zu katastrophalen Ergebnissen entwickeln können. Infolgedessen suchen Unternehmen zunehmend nach besseren Tools, um Aufgaben von Anfang bis Ende und über verschiedene Prozessendpunkte hinweg zu orchestrieren und zu koordinieren.



KI, ein zweiseitiges Schwert

Unternehmen verstehen heutzutage den Nutzen der KI für ihr Unternehmen, um Geschäftsabläufe und Kundenerfahrungen zu transformieren. KI kann viele verschiedene manuelle Arbeitsabläufe ergänzen und dabei helfen, komplexe Prozesse zu optimieren, die Entscheidungsfindung zu verbessern und Effizienzgewinne zu erzielen, was manuell so nicht möglich wäre.

Die meisten Unternehmen möchten in den nächsten drei Jahren mehr KI-Funktionen integrieren, um Prozesse besser analysieren und optimieren zu können. Diese Unternehmen räumen jedoch auch ein, dass die Skalierung und Operationalisierung von KI-Prozessen im gesamten Unternehmen Herausforderungen mit sich bringt. KI-Strategien stecken weiterhin in den Kinderschuhen, da Unternehmen noch die Auswirkungen von KI auf bestehende Prozesse und Technologien sowie die potenziellen Auswirkungen auf Compliance und Sicherheit abwägen. Viele Unternehmen

befürchten, dass die Art und Weise, wie KI-Anwendungen innerhalb von Geschäftsprozessen eingesetzt werden, nicht transparent ist, was ein Risiko für die Einhaltung von Compliance-Anforderungen darstellt.

Die große Mehrheit ist sich einig, dass Unternehmen solide Strategien entwickeln müssen, damit KI sich positiv auf Prozesse auswirkt und maximalen Nutzen bringt. Die Rolle der KI innerhalb der Prozessautomatisierung muss klar definiert werden: Sicherheit, Governance und Integration sowie die Ausrichtung an den Geschäftszielen müssen gewährleistet sein.

Letztlich sind fast alle Befragten der Meinung, dass KI wie jeder andere Endpunkt in automatisierten Geschäftsprozessen orchestriert werden muss.

KI heute



85 %

geben an, dass die **Skalierung und Operationalisierung von KI-Prozessen** im gesamten Unternehmen Herausforderungen mit sich bringt.



93 %

geben an, dass **KI-Anwendungen und -Dienste über ihre Geschäftsprozesse hinweg orchestriert werden müssen**, wenn das Unternehmen den maximalen Nutzen aus seinen KI-Investitionen ziehen möchte.

KI in der Zukunft



84 %

geben an, dass sie in den nächsten drei Jahren **weitere KI-Funktionen hinzufügen** möchten.



88 %

geben an, dass sie KI zur Verbesserung von **Analysen und Optimierung von Prozessen** einsetzen möchten.

KI und Compliance



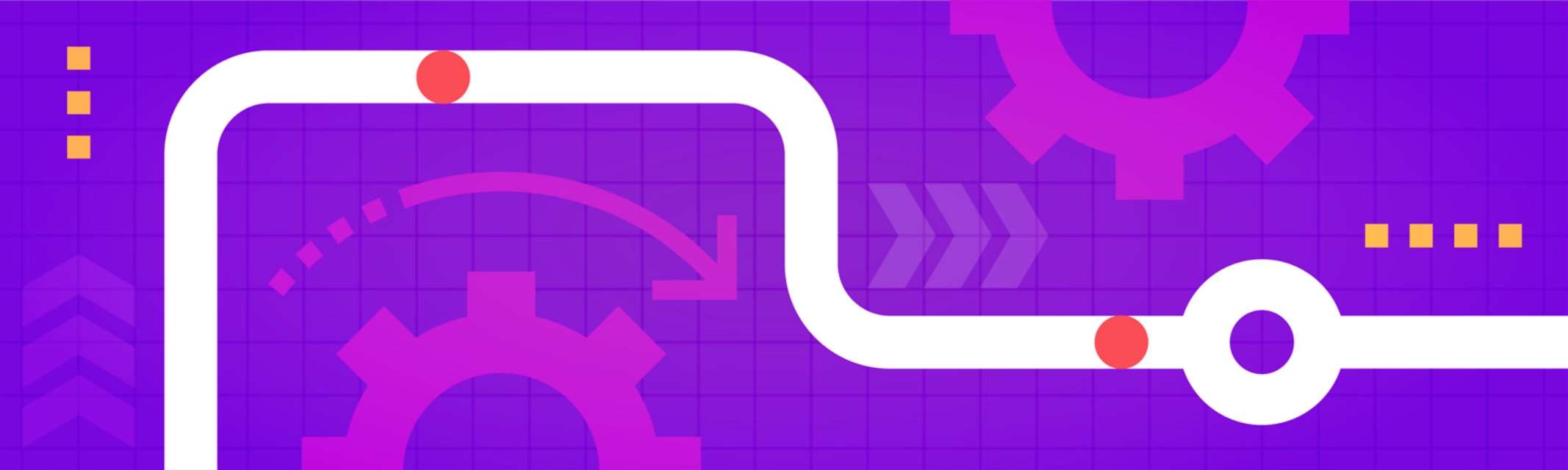
84 %

geben an, dass **mangelnde Einblicke** in die Nutzung von KI-Anwendungen und -Diensten für Geschäftsprozesse zu Problemen bei der Einhaltung von Compliance-Anforderungen führt.



90 %

sagen, dass **KI-Anwendungen und -Dienste wie jeder andere Endpunkt innerhalb automatisierter Geschäftsprozesse orchestriert werden müssen**, um Compliance zu gewährleisten.



Der aktuelle Stand der Prozessautomatisierung

Große Unternehmen sind sich einig, dass Prozessautomatisierung für die digitale Transformation unerlässlich ist. Fast alle verfügen über ein entsprechendes Kompetenzzentrum für die Prozessautomatisierung.

Viele Unternehmen haben im vergangenen Jahr aufgrund der Prozessautomatisierung einen Anstieg des Geschäftswachstums verzeichnet und wollen ihre Ausgaben für die Prozessautomatisierung um mindestens 10 % erhöhen.

Trotzdem haben Unternehmen heute im Durchschnitt weniger als die Hälfte ihrer betrieblichen Prozesse automatisiert. Sie sagen auch, dass ihre bestehende Prozessautomatisierung veraltet ist und die Automatisierungsinitiativen nicht mit dem Tempo der geschäftlichen Veränderungen Schritt halten können. Dieses Problem tritt besonders bei Unternehmen auf, die in lokale Lösungen zur Automatisierung bestimmter Aufgaben investiert haben, da dies zu isolierten Automatisierungslösungen führt, die nur einen begrenzten Nutzen bieten.

Prozessautomatisierung: Was funktioniert und was nicht

Ja ...



93 % haben ein eigenes Kompetenzzentrum für Prozessautomatisierung.



87 % geben an, dass sie im vergangenen Jahr aufgrund der Prozessautomatisierung mehr Geschäftswachstum verzeichnen konnten.



83 % planen, ihre Automatisierungsinvestitionen um mindestens 10 % zu erhöhen.

Aber ...



Im Durchschnitt sind nur **46 %** der geschäftlichen Prozesse automatisiert.



82 % sagen, dass ihre Prozessautomatisierung allmählich veraltet ist.



72 % geben an, dass Automatisierungsinitiativen nicht mit den schnellen Veränderungen in Unternehmen Schritt halten können.

Insgesamt wird der Umstieg von großen monolithischen Unternehmensanwendungen (z. B. ERP) hin zu flexiblen modularen Architekturen sehr stark befürwortet. Die überwältigende Mehrheit der Unternehmen ist zwar der Meinung, dass es wichtig ist, die besten Lösungen zusammenzuführen, hat jedoch diesbezüglich zwei große Herausforderungen festgestellt.

Erstens: Die meisten Unternehmen nutzen unflexible IT-Systeme, die sie daran hindern, den Bedarf an neuen automatisierten Geschäftsprozessen zu erfüllen. Sind die Geschäftsprozesse in Legacy-Systemen „gefangen“, stellt dies ein wesentliches Hindernis für die Prozessautomatisierung und -orchestrierung dar. Das Gleiche gilt für die veraltete Prozesskonzeption, die in vielen Fällen auf proprietären Tools und Sprachen basiert, die in ihrer Funktionalität eingeschränkt und schwer zu erweitern sind. Zweitens: Bei der Einführung neuer Technologien stoßen einige Unternehmen auf internen Widerstand. Dies zeigt, dass die IT und die Fachabteilungen enger zusammenarbeiten müssen.

Herausforderungen bei der Implementierung einer modularen Architektur

94 % geben an, dass eine modulare Architektur mit flexiblen Möglichkeiten zur Integration der besten Lösungen für ihr Unternehmen wichtig ist.

Die größten Herausforderungen bei der Einführung einer modularen Architektur:

55 % Umstellung von tief verankerten, veralteten oder monolithischen Automatisierungsplattformen

51 % Interner Widerstand gegen die Einführung neuer Technologien

Das Problem mit Legacy-Systemen

81 % geben an, dass Geschäftsprozesse, die in Legacy-Anwendungen „gefangen“ sind, eine effiziente End-to-End-Automatisierung verhindern.

85 % geben an, dass sie aufgrund von Legacy-Systemen und fehlender IT-Agilität nicht immer in der Lage sind, dem geschäftlichen Bedarf an Änderungen oder neuen automatisierten Geschäftsprozessen nachzukommen.

83 % sagen, dass große monolithische Unternehmensanwendungen wie ERP-Systeme, welche die Konzeption von Geschäftsprozessen diktieren, der Vergangenheit angehören sollten.



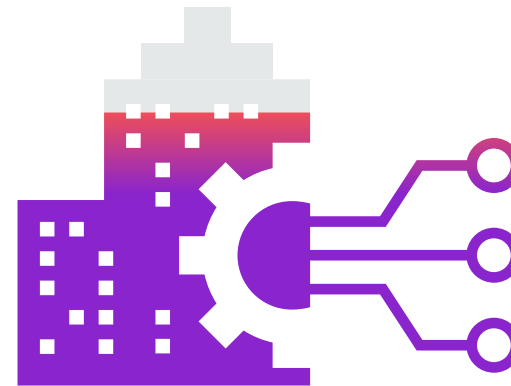
Den Wert der Prozessorchestrierung verstehen

Unternehmen setzen auf Technologie und Automatisierung, um Effizienz und betriebliche Agilität zu erhöhen und manuelle Schritte zu reduzieren. Dennoch sagen viele, dass das volle Potenzial ihrer Automatisierungslösungen noch nicht erreicht ist, was in der Regel auf die Komplexität der Prozesse oder des Geschäftsbetriebs zurückzuführen ist.

Unternehmen, die dank Automatisierung bereits erfolgreich Mehrwert schaffen, haben eines gemeinsam: Prozessorchestrierung. Sie koordinieren die verschiedenen dynamischen Bestandteile oder Endpunkte eines Geschäftsprozesses und verknüpfen manchmal sogar mehrere Prozesse. Die geschäftlichen Vorteile der Prozessorchestrierung sind unumstritten.

Unternehmen, welche die Orchestrierung erfolgreich implementiert haben, verzeichnen eine Verbesserung von Kundenservice und Kundenerfahrung, eine gesteigerte Mitarbeiterzufriedenheit sowie eine höhere betriebliche Effizienz.

Vorteile der Prozessorchestrierung:

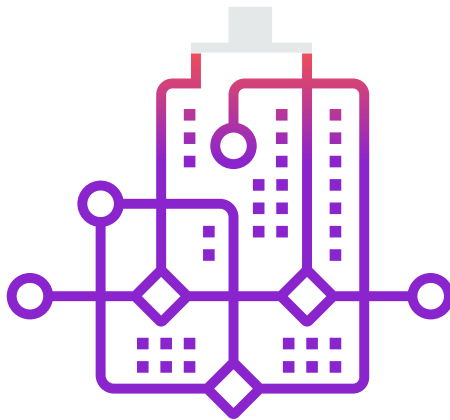


72 %

der Unternehmen glauben, dass die Prozessorchestrierung eine wichtige Rolle für die digitale Transformation spielt.

Reifegrad der Prozessorchestrierung

Der Reifegrad der Prozessorchestrierung variiert jedoch von Unternehmen zu Unternehmen. Nur wenige befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium und können alle damit verbundenen Vorteile nutzen. Die meisten Unternehmen geben an, dass sie Prozessorchestrierung praktizieren, aber für viele bedeutet dies lediglich, dass sie sie für einen einzigen Anwendungsfall oder Workflow einsetzen. Einigen Unternehmen ist es gelungen, die Prozessorchestrierung in mehrere Anwendungsfälle und über mehrere funktionale Bereiche oder Abteilungen hinweg einzubinden. Eine erfolgreiche unternehmensweite Implementierung gelang bisher jedoch nur wenigen.



89 %

der Unternehmen geben an, dass sie
Prozessorchestrierung nutzen.

50 %

haben die Prozessorchestrierung in einen
einigen Anwendungsfall integriert.

38 %

haben die Prozessorchestrierung
in mehrere Anwendungsfälle und
funktionelle Bereiche oder Abteilungen
integriert.

12 %

haben die Prozessorchestrierung
unternehmensweit implementiert.

Die Notwendigkeit einer (besseren) Prozessorchestrierung

Unabhängig davon sind sich die Unternehmen einig, dass sie bessere Tools benötigen, um die Überschneidung von Geschäftsprozessen zu verwalten. Unternehmen stehen unter dem Eindruck, dass zwar eine umfangreiche Prozessautomatisierung stattfindet, es jedoch keine gute Möglichkeit gibt, die verschiedenen Systeme und Prozesse zu steuern. Darüber hinaus sind viele der Meinung, dass es Unternehmen ohne Orchestrierung schwerfallen wird, die wesentlichen geschäftlichen Vorteile der Hyperautomatisierung und des autonomen Unternehmens zu erzielen.



82 %

geben an, dass sie bessere Tools benötigen, um die Überschneidung ihrer Prozesse zu verwalten.



79 %

sagen, dass sie zwar viele Prozesse automatisiert haben, diese aber nicht gut steuern können.



86 %

sagen, dass ein Unternehmen ohne Prozessorchestrierung keine Hyperautomatisierung erzielen kann.



81 %

meinen, dass ohne Prozessorchestrierung die Verwirklichung des autonomen Unternehmens ein Wunschtraum bleiben wird.

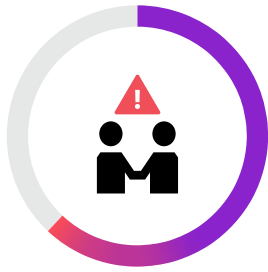


Die Risiken eines fehlerhaften Alignments zwischen IT-Teams und Fachabteilungen

In den meisten Unternehmen fällt Fachabteilungen und IT-Teams die Zusammenarbeit bei der Einrichtung sowie bei der laufenden Verwaltung und Optimierung einzelner Prozesse und Projekte schwer. Fehlkommunikation zwischen diesen Teams kann dazu führen, dass falsche Lösungen entwickelt oder bei Kunden eingeführt werden. Dies kann sich erheblich auf die Markteinführungszeit sowie die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit auswirken.

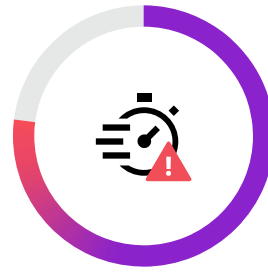
Unternehmen haben erkannt, dass die Zusammenarbeit von Fachabteilungen und IT-Teams optimiert werden muss, damit die Geschäftsanforderungen erfüllt werden können. Eine mangelnde Zusammenarbeit gefährdet den Erfolg von Automatisierungsprojekten, besonders in Umgebungen mit komplexen Legacy-Systemen. In großen Unternehmen sind sich die Führungskräfte in Fach- und IT-Abteilungen einig, dass Automatisierungsbemühungen und Geschäftsstrategien zu selten aufeinander abgestimmt werden.

Die Konflikte zwischen Fachabteilungen und IT-Teams



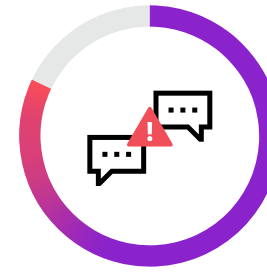
62 %

geben an, dass Geschäfts-anwender und IT-Abteilung nicht in der Lage sind, bei einzelnen Prozessen und/oder Projekten problemlos zusammenzuarbeiten.



77 %

geben an, dass die für die Entwicklung und Abstimmung von Prozessänderungen erforderliche Zeit zu Engpässen führt.



82 %

geben an, dass die mangelhafte Kommunikation zwischen den Teams dazu führt, dass falsche Lösungen entwickelt und/oder bei Kunden eingeführt werden.

Darüber hinaus ist den Fachabteilungen nicht immer bewusst, was für einen Aufwand das Ändern von Geschäftsprozessen für die IT-Teams darstellt. Gleichzeitig werden IT-Teams von den Business Stakeholdern als Blockierer wahrgenommen, auch wenn es oft technische Beschränkungen wie Legacy-Systeme sind, die verhindern, dass die geschäftlichen Anforderungen erfüllt werden.

Durch den Einsatz offener Standards, wie Business Process Model and Notation (BPMN) und Decision Model and Notation (DMN), können Unternehmen End-to-End-Prozesse visualisieren und simulieren, um sicherzustellen, dass die Teams bei der Entwicklung und Implementierung von Automatisierungslösungen dieselbe Sprache sprechen. Darüber hinaus **erleichtert die Implementierung von Technologien mit offenen Architekturen die Integration verschiedener Tools und Systeme. So erhalten IT-Teams die erforderliche Flexibilität, spezifische Geschäftsanforderungen zu erfüllen.** Dies verbessert auch das Alignment, weil die IT-Teams eher als Unterstützung angesehen werden, statt als Blockierer.

Fachbereiche sagen ...



46 % der Befragten aus den Fachbereichen geben an, dass die Kommunikation zwischen Fachbereichen und IT-Abteilungen bezüglich der Geschäftsanforderungen verbesserungswürdig ist.



39 % der Befragten aus den Fachbereichen geben an, dass IT-Abteilungen ihre Anfragen häufig mit dem Hinweis auf technische Einschränkungen ablehnen.



39 % der Befragten aus den Fachbereichen geben an, dass sie ihre Geschäftsprozesse ändern wollen, aber IT-Herausforderungen oft dazu führen, dass der Zeitaufwand zu groß ist.



43 % der Befragten aus den Fachbereichen stimmen zu, dass sich Projekte manchmal aufgrund von mangelndem Verständnis und mangelhafter Kommunikation zwischen den Fachabteilungen und IT-Teams verzögern.



44 % der Befragten aus den IT-Teams geben an, dass Führungskräfte aus den Fachbereichen den Arbeitsaufwand für IT-Teams beim Ändern von Geschäftsprozessen nicht verstehen.



61 % der Befragten aus den IT-Teams sind der Meinung, dass mehr Investitionen in moderne Technologien erforderlich sind, sodass IT-Abteilungen sich von Legacy-Systemen abwenden können, um die Anforderungen der Fachbereiche besser zu erfüllen.



28 % der Befragten aus den IT-Teams geben an, dass die Führungskräfte der Fachabteilungen Anforderungen stellen, ohne ein Verständnis für die IT zu haben.



59 % der Befragten aus den IT-Teams stimmen zu, dass sich Projekte manchmal aufgrund von mangelndem Verständnis und mangelhafter Kommunikation zwischen den Fachabteilungen und IT-Teams verzögern.

IT-Teams sagen ...

Schlussfolgerung

Die digitale Transformation ist heute ein wichtiger Erfolgsfaktor für Unternehmen, die agiler und effizienter werden und einen höheren Mehrwert bieten möchten. Obwohl KI und Automatisierung essenziell für den Erfolg von Digitalisierungsprojekten sind, haben viele Unternehmen aufgrund von zu komplexen Systemlandschaften, isolierten Anwendungen und schwer zu aktualisierenden Legacy-Lösungen Schwierigkeiten, diese Funktionen effektiv zu implementieren.

Dank Camunda können Unternehmen die Komplexität verringern, KI operationalisieren und die Transformation durch Prozessorchestrierung und -automatisierung beschleunigen. Das erleichtert die Konzeption, Verwaltung und Verbesserung von Prozessen, unabhängig davon, was sie beinhalten oder wo sie ausgeführt werden. Dank der modularen Architektur eignet sich Camunda für Unternehmen, die eine erstklassige und umfassend integrierte Automatisierungsstrategie suchen, welche auf bestehenden Technologieinvestitionen aufbaut aber auch zukünftige Systeme unterstützt.

Camunda ermöglicht eine bessere Kommunikation und schnellere Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen und IT. So entsteht ein Team, das Prozess- und Entscheidungsmodelle erfolgreich an sich ändernde Geschäftsanforderungen anpassen kann. Darüber hinaus unterstützt die Beobachtbarkeit den reibungslosen Betrieb im Unternehmen.

Über den Bericht

Camunda beauftragte Coleman Parkes mit der Durchführung einer Umfrage unter 800 Mitarbeitern (USA: 350, UK: 150, Deutschland: 150, Frankreich: 150) in Unternehmen mit mindestens 1.000 Mitarbeitern. Alle Befragten sind entweder für die Prozessautomatisierung in ihrem Unternehmen verantwortlich oder maßgeblich darin involviert. Diese Umfrage wurde zwischen dem 30. September und dem 28. Oktober 2024 online durchgeführt.

Wenn Sie weitere Informationen zu diesem Dokument benötigen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

KONTAKT



Über Camunda

Camunda ermöglicht es Unternehmen, ihre Prozesse über Menschen, Systeme und Geräte hinweg zu orchestrieren und zu automatisieren. So lassen sich Komplexität bewältigen, Effizienz steigern und auch KI vollständig operationalisieren. Camundas führende Orchestrierungs- und Automatisierungsplattform wurde gleichermaßen für Fach- und IT-Abteilungen entwickelt. Sie führt jeden Prozess mit der nötigen Geschwindigkeit und Skalierbarkeit aus, um wettbewerbsfähig zu bleiben – und das ohne Kompromisse bei Sicherheit, Governance oder Innovation. Über 700 Unternehmen aller Branchen, darunter Atlassian, ING und Vodafone, vertrauen zur Orchestrierung, Automatisierung und Optimierung ihrer geschäftskritischen Prozesse auf Camunda, um ihre digitale Transformation zu beschleunigen. Weitere Informationen finden Sie unter camunda.de.

Vereinbaren Sie eine individuelle Demo der Plattform zur Prozessorchestrierung und -automatisierung von Camunda.

TERMIN BUCHEN

CAMUNDA